

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.

Nummer 170

Fernruf 179.

Wildbad, Montag, den 26. Juli 1920.

Fernruf 179.

54. Jahrgang

## Der Boykott gegen Ungarn.

Dem „Hamb. Fremdenblatt“ wird aus Budapest ge-  
schrieben:

Die am 20. Juni in Wirkung getretene Boykott-  
Blockade der zweiten Internationale gegen Ungarn  
bildet einen bemerkenswerten Grenzstein in der Ent-  
wicklung des Sozialismus. Wohl sind während des Welt-  
kriegs und in der Nachkriegszeit vorübergehende Be-  
schlüsse von einzelnen Arbeiterverbänden erschienen, in  
denen gegen die Lieferung von Waffen für gewisse Staa-  
ten Stellung genommen wurde. So verweigerten z. B.  
tschechische kommunistische Eisenbahner erst unlängst die  
Beförderung polnischer Kriegsmaterials, das gegen die  
Sowjetrepublik bestimmt war. Die wiederholte Sabo-  
tierung ähnlicher Transporte von Seiten englischer Ha-  
fenarbeiter ist ebenfalls bekannt. Dies sind jedoch un-  
bedeutende Lokalfälle gegenüber dem Amsterdamer Ein-  
buiktsaufruf, der die allgemeine Arbeitsverweigerung aller  
Arbeiter der Welt bewußt als Waffe gegen einen sou-  
veränen Staat ins Treffen führte.

Die Kampflage in Budapest nach einigen Wo-  
chen der Blockade ergibt folgendes: Die Einstellung  
der auswärtigen Einfuhr, die ausschließlich In-  
dustrieartikel betrifft, setzte für Ungarn in einem Augen-  
blick ein, als der „Käuferstreik“ des Publikums gegen  
die phantastischen Einfuhrpreise ohnehin eine allgemeine  
Stodung des Verbrauchs hervorgerufen hatte. Der Aus-  
fall dieser Einfuhr ist nicht zu empfinden. Allerdings  
wurde von Seiten der Blockadeverhänger die größere Wir-  
kung von der Vahmung der ungarischen Ausfuhr,  
besonders des leicht zu Schaden kommenden Obst- und  
Gemüsehandels erwartet. Nun bedeutet die Exportförderung  
jedenfalls den Ausfall von etwa 150-200 Waggons an  
Obst- und Gemüseerzeugnissen, die täglich über die Grenze  
nach Wien und Niederösterreich ausliefern. Diese Menge  
blühte bei dem jetzigen ungünstigen Stand der ungarischen  
Baluta immerhin einigermaßen von Bedeutung sein. Die  
staatliche Regelung des ungarischen Außenhandels ist je-  
doch noch derartig unorganisiert, daß die Verkehrsperre  
im unmittelbaren Zollausfall für die ungarischen Staats-  
finanzen nur einen sehr geringen Posten bedeutet. Ge-  
schädigt werden die direkt getroffenen Großkapitalisten  
— zum Teil sehr zweifelhafte Zwischenhändler —, be-  
reits persönlich Wohl das öffentliche Leben Ungarns  
ziemlich gleichgültig läßt. In Mitleidenschaft gezogen  
werden wohl auch die Erzeuger, diese jedoch in einseitiger  
Maße, da der Exportmonat Juli sich nur auf einige  
besondere Obst- und Gemüseerzeugnisse beschränkt, die  
Hauptausbeute der Landwirtschaft jedoch zum größten  
Teil erst im Herbst zur Ausfuhr gelangt.

Die Ausfuhr nach Wien bedeutete ein stetes Anspan-  
nen der Inlandspreise in Ungarn auf dem Höchststand,  
dessen Niveau für das ungarische Volk sehr ungünstig  
sichtbar war und einen gerechten Preisabbau der Regie-  
rung sehr erschwerte. Infolge der Grenzperre kamen  
Angebot und Nachfrage in ihr natürliches Verhältnis,  
und die Ermäßigung der Lebensmittelpreise ist erheblich.  
Käse, von denen das Ailo zu Anfang der Blockade  
16 Kronen kostete, stehen nun in Budapest auf 6 Kro-  
nen und die Ermäßigung am Gemüsemarkt beläuft sich  
ebenfalls auf 40-50 Prozent. Die Produzenten kom-  
men noch immer auf ihre Vorsehungskosten, und die  
Wirtschaftsordnung ist ausgeglichen worden. Die Re-  
gierung hat das staatliche Brauntweinmonopol für die  
Dauer der Blockade aufgehoben, so daß die wirtschaftliche  
Bewertung des Obstüberschusses auf diese Weise ge-  
heitert wird.

In Wien ist es wegen der Boykottblockade, die für  
die österreichische Hauptstadt eine Hungerblockade wurde,  
innerhalb der sozialistischen Partei zu sehr bedenklichen  
Erörterungen gekommen. Der liberalen Presse zufolge sol-  
len 40 000 Beamte und Eisenbahner zum Uebertritt in  
die Christlich-Soziale Partei bewegen worden sein.

## Der Krieg im Osten.

Der Bolschewismus hat in letzter Zeit starke innere  
Wandlungen durchgemacht, ganz waterlandslos ist er  
freilich nie gewesen. Er hat nie daran gedacht, vor dem  
waffenstarrten Ausland die Waffen wegzunehmen, und  
wenn er die Weltrevolution betrieb, so war ihm das  
in der Hauptsache eine Waffe gegen das feindliche Aus-  
land. Der Bolschewismus hat sich aber mit der Zeit mehr

und mehr zu einem Jazismus von unten gewandelt. Die  
Mäkte spielen in der staatlichen Organisation Rußlands  
offenbar nur mehr eine äußerliche und untergeordnete  
Rolle, der Charakter einer Diktatur eines engen Kreises  
von Einzelpersönlichkeiten tritt immer schärfer hervor.  
Vor allen Dingen muß sich die Sowjet-Republik gründ-  
lich militarisieren haben. Der Feldzug gegen Polen läßt  
eine fast fortgeschrittene Wiederherstellung der Wehr-  
kraft des alten Jarenheers erkennen, die Führung ist  
einheitlich und verfolgt strategische Ziele, echte Hinden-  
burg-Schule. Ob die Heere, die aus solchem Feldzug  
siegreich heimkehren, sich noch unter Zivilisten stellen, muß  
die Zukunft lehren. Zu wundern brauchte man sich jeden-  
falls nicht, wenn die Diktatur Lenins und Trozkiß von  
einer reinen Militärdiktatur abgelöst würde.

Natürlich lassen sich über die innere Festigkeit des  
neuen russischen Militarismus nur Vermutungen aufstel-  
len. Tatsache ist aber, daß der militärische Wider-  
stand des Polenstaats vor ihm zusammengedrückt ist. Das  
ist bitter für die Entente, namentlich für die Franzosen.  
Polen einfach im Stiche lassen, können sie nicht, ihren  
Kriegsmüden Völkern einen langwierigen und kostspie-  
ligen Feldzug gegen Rußland zumuten, mögen sie nicht.  
Man sucht den Polen also zunächst mit den beliebigen  
Drohungen zu Hilfe zu kommen. Man wird aber,  
wenn die Russen an der von der Entente gezogenen polni-  
schen Grenze nicht Halt machen, auch wehr tun müssen.  
Und dann geht die Sache auch um an. Denn ohne  
Zweifel werden die Franzosen begehren, ihre Zusuhren  
für die bedrängten Polen quer durch Deutschland zu  
befördern. Darum war es nicht überflüssig, daß die  
deutsche Regierung im Krieg zwischen Rußland und  
Polen ihre Neutralität in aller Form erklärt hat.  
Wie die Durchführung des Kohlenabkommens bei den  
Vergleuten, so liegt die Durchführung der Neutralität  
bei den Eisenbahnern. Mit der Möglichkeit, daß sie sich  
weigern, Hilfstruppen und Kriegsbedarf für Polen und  
gegen Rußland zu befördern, haben wir immerhin zu rech-  
nen. Und auch damit, daß Frankreich dann den äußeren  
Anlaß zu einer seiner beliebigen Einmarschdrohungen ge-  
funden hätte.

Der Vertreter der Sowjet-Republik in Berlin erklärte,  
ein Kampfziel seiner Regierung sei das, mit Deutsch-  
land wieder eine unmittelbare Grenze zu be-  
kommen. Das kann uns sehr recht sein, vorausgesetzt,  
daß Rußland darauf verzichtet, über diese Grenze in  
erster Linie die bolschewistische Weltlehre nach Deutsch-  
land auszuführen. Je russischer die Natur des Bolsche-  
wismus wird, um so weniger eignet er sich zum Ausfuhr-  
artikel. Für einen ergiebigen Austausch wirtschaft-  
licher Güter und Kräfte sind die Bedürfnisse haben  
und drüben groß genug.

## Es steht alles auf dem Kopf.

Bisher haben wir gewußt, daß der Wassertrans-  
port von Massengütern erheblich billiger sei als  
der auf der Bahn. Und bei dem Lokomotiven- und  
Wagenmangel haben wir bisher angenommen, daß es  
eine wesentliche Erleichterung und Verbillichung der Trans-  
porte sei, wenn der Wasserweg anstatt der Bahn beson-  
ders für die Kohlenversorgung eingeschaltet werden könne.  
Auch das ist ein Jertum überwundener Zeiten, auch  
hier haben sich die Zeiten gewaltig geändert. Aus der  
„Nachrichtenabteilung des Landesverwaltungsamts“ wird  
nämlich dem „Lübedischen Anzeiger“ über die Kohlenver-  
sorgung Lübeds geschrieben: „Briketts, die jetzt 25.75  
Mk. kosten, werden künftig frei Haus um 2 Mark bil-  
liger geliefert. Sie kosten demgemäß 23.75 Mk., bei  
Bezug von 10 Zentnern frei Haus 22.25 Mk., ab Lager  
20.25 Mk. und ab Waggon 19.55 Mk. Die Senkung  
dieser Preise beruht darauf, daß laut telephonischer Zu-  
sage des Reichskohlenkommissars die Hälfte der ratio-  
nierten Menge aus dem Niederlausitzer Bezirk statt  
per Kahn, wie bisher, künftig per Eisenbahn bezogen  
wird. Während sich früher der Bezug auf dem Wasser-  
weg bedeutend billiger stellte, ist heute das Umgekehrte der  
Fall: die Beförderung mit der Bahn ist rationeller.  
Die Ermäßigung hätte sich für Lübed noch günstiger  
gestalten müssen, wenn die gesamte Menge Briketts mit  
der Bahn nach hier befördert werden könnte. Da dafür  
nur die Hälfte der Briketts in Frage kommt, ist zurzeit  
eine weitere Ermäßigung als um 2 Mark nicht mög-  
lich.“ — Die Beförderung mit der Bahn billiger als  
auf dem Wasserwege! So weit haben wir glück-  
lich

gebracht mit der Unsicherheit des Wassertransportes durch  
Streiks und langes Liegenbleiben der Rähne.

## Neues vom Tage.

### Schutz der Neutralität.

Berlin, 25. Juli. Die Reichsregierung hat beim  
Obersten Rat um die Ermächtigung nachgesucht, die  
Truppen in den Abstimmungsbezirken Marienwer-  
der und Allenstein durch Freiwillige zu verstär-  
ken, um diese Gebiete gegen bolschewistische Einfälle zu  
schützen. (Zur Abstimmungsgebiet übt die Verbandskom-  
mission das Recht der Staatshoheit aus.)

Zur Wahrung der Neutralität hat der Reichspräsident  
außerordentliche Vorschriften für den Bezirk des Wehr-  
kreiskommandos 10 erlassen. Die Sicherheitspolizei ist  
verstärkt worden.

Berlin, 25. Juli. Die Unabh. soz. Partei fordert  
in einem Aufruf die deutschen Arbeiter auf, eine Ver-  
letzung der deutschen Neutralität, insbesondere den Durch-  
zug französischer Truppen und die Auslieferung von  
Kriegsmaterial an die Polen nicht zuzulassen.

### Ernennungen zum Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 25. Juli. Die Reichsregierung hat Dr.  
Walter Rathenau zum Mitglied und Dr. Guggen-  
heimer zum Reichskommissar des vorläufigen Reichs-  
wirtschaftsrats ernannt. (Rathenau war für den Wirt-  
schaftsrat vorgeschlagen gewesen, aber vom früheren  
Reichswirtschaftsminister Schmidt gestrichen worden.)

In einer Entschlieung des wirtschaftspolitischen Aus-  
schusses des Reichswirtschaftsrats wird rücksichtslose Be-  
kämpfung des Schiebertums bei der Verteilung der Koh-  
len, gründliche Verbesserung der Ernährung und Woh-  
nungsverhältnisse der Bergarbeiter und Prüfung des Be-  
richts der Sozialisierungskommission über die Sozialisie-  
rung der Bergwerke beim Reichswirtschaftsrat ver-  
langt. In der Ausschussung erklärte ein bekannter  
Bergarbeiterführer, daß die Bergarbeiter zu Uebersehiden  
weiter bereit seien.

### Streit.

Berlin, 25. Juli. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge  
haben die Hafenarbeiter und Kraanmaschinen im Duis-  
burg-Ruhrorter Hafen beschloffen, falls die ge-  
forderte Lohnerhöhung abgelehnt würde, in der nächsten  
Woche in den Streit zu treten.

Der Landarbeiterstreik in Pommern kann für er-  
folgreich gelten.

Berlin, 25. Juli. Das Reichskabinett hat dem Reichs-  
lohnrat der Eisenbahner im wesentlichen zugestimmt und  
beschlossen, daß künftig Änderungen des Tarifs der Ge-  
nehmigung des Kabinetts bedürfen. Der Reichsverkehrs-  
und der Reichspostminister wurden beauftragt, in Verbin-  
dung mit anderen Ministerien Fürsorge zu treffen, daß  
die Staatsbetriebe Eisenbahn und Post wieder ertrags-  
fähig werden.

### Auslieferung von Schulschiffen.

Berlin, 25. Juli. Nach dem „Berl. Lokalanz.“ sind  
die Schulschiffe des Deutschen Schulschiffsvereins Groß-  
herzog Friedrich August und Prinzessin Citel Friedrich  
an den Feindbund abgeliefert worden.

### Verhinderung Deutscher durch Polen.

Berlin, 25. Juli. Die „Neue Oberschles. Volksztg.“  
bringt unter Nennung der Namen die aufsehenerregende  
Mitteilung von über 40 Fällen, in denen oberische  
Einwohner nach Polen gewaltsam verschleppt wur-  
den, darunter auch Winderjährige.

### Das geheime Heer.

Hamburg, 25. Juli. Entgegen der Ablehnung der  
hamburgischen Polizei halten die bürgerlichen Blätter  
daran fest, daß von den Radikalen etwas vorbereitet wer-  
de. Für die Ueberrumpelung des Hafens und der im  
Hafen lagernden Vorräte seien schon bestimmte Pläne  
ausgearbeitet.

### Großheftische Pläne.

Darmstadt, 25. Juli. Bei der Besprechung der  
Frage des Zusammenschlusses der preussischen Provinz  
Heffen mit dem früheren Großherzogtum erklärte Mini-  
sterpräsident Ulrich in der Kammer, das Reichswirt-  
schaftsministerium habe sich tatsächlich mit der Frage  
befaßt und festgestellt, daß derartige Maßnahmen nur  
aus verwaltungstechnischen Gründen ergriffen werden  
sollten. Der Widerruf aus Berlin sei eine Bestätigung.





Brünnenverwaltungen. Diese haben nun ebenfalls zu einem Preisabfall entschlossen, so daß Mineralwasser in den Gaswirtschaften wieder um etwa 1 M. zu haben sein wird.

Der Landesverband der Wirte Württembergs strebt gleichfalls einen Abbau der Preise für Speise und Getränke an. Der Mittelschwäbische Brauereiverband hat mit seinen Abnehmern einen wesentlichen Abbau des Bierpreises beschlossen, wonach nur 4prozentiges Bier hergestellt wird. Der Landesverband der Wirte ist mit dem Württ. Brauereiverband in Unterhandlungen getreten, die auf dasselbe Ziel gerichtet sind.

Der Zuckermangel soll nach einer Blättermeldung zum Teil daher rühren, daß Millionen Zentner Zuckerrüben nicht mehr zu Zucker, sondern zu Nüssen oder Syrup verarbeitet werden, der dann zur Marmeladebereitung verwendet wird. So kommt es, daß die Hausfrauen keinen Einmachzucker haben, wogegen die Marmeladefabriken wohl versehen sind. Da die Herstellung von Syrup sehr einfach ist und verhältnismäßig wenig Arbeitskraft erfordert, so haben auch die Zuckerrüben ein Interesse daran, Syrup statt Zucker herzustellen. Auffallend ist jedenfalls, daß trotz der angeblich geringen Zuckerverarbeitung die Dividenden der Zuckerrüben keine Verminderung erfahren haben.

Die deutsche Papierindustrie. Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Die sich schon im Mai bemerkbar machende Störung im Eingang von Aufträgen für Papier hat sich im Juni weiter verschärft. Der Papiergroßhandel hält mit Aufträgen sehr zurück. Vielfach wird versucht, festverteilte Aufträge rückgängig zu machen und Änderungen in den Zahlungsbedingungen herbeizuführen. Auch das Auslandsgeschäft ist ruhig geworden. Die Rohstoffversorgung hat sich etwas gebessert. Eine Senkung der Papierpreise hat bisher nicht stattgefunden.

Aufhebung eines Ausverkaufsverbots. Durch eine Verfügung des Reichswirtschaftsministers wird das Verbot betreffend die Anklündigung und Abhaltung von Ausverkäufen für Textilwaren wieder aufgehoben.

Vom Zirkus Berg. Seit gestern nachmittag gibt hier der Miniatur-Zirkus Berg Vorstellungen beim Kahl. Brunnen. Die Truppe leistet, das muß gesagt werden, auf verschiedenen Gebieten Hervorragendes. Namentlich die Pferdeeffekten und die akrobatischen Leistungen sind phänomenal. Besonders der 4jährige August entzückt als

„August“ wie als „Künstler“. Auch der „Mann mit dem eisernen Schadel“ ist eine außergewöhnliche Nummer, die zu sehen sich für jedermann lohnt. Heute abend 8 Uhr findet voraussichtlich die letzte Vorstellung statt, zu der wir der Direktion eine volle Arena wünschen. (S. Inserat.)

### Letzte Nachrichten.

Mainz, 25. Juli. (Savas.) Im Verlaufe von Kundgebungen gegen die teure Lebenshaltung wurden zahlreiche Kaufäden geplündert. Die Polizei mußte vor der Waffe Gebrauch machen. Neun Polizisten und sechs Manifestanten wurden verletzt. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die französischen Truppen mußten ebenfalls einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen und die Menge zu zerstreuen. Die Gemeindebehörden ließen Bekanntmachungen anbringen, wonach Ansammlungen unter Androhung strenger Bestrafung verboten sind. Man befürchtet weitere Unruhen.

Amsterdam, 25. Juli. Der Londoner drahtlose Dienst meldet: Wie verlautet, wird das an die Alliierten gerichtete Ersuchen der deutschen Regierung um Zustimmung zur Verstärkung der deutschen Truppen in Ostpreußen gegenwärtig von den Alliierten geprüft. Man ist der Ansicht, daß dieses Ersuchen in gewissem Grade mit der Erklärung des deutschen Außenministers, daß die Durchführung alliierter Truppen durch Deutschland nicht gestattet ist, im Widerspruch stehe.

Berlin, 25. Juli. Die Reichregierung hat unter dem 25. Juli eine Verordnung erlassen, wonach im Hinblick auf die Neutralität Deutschlands in dem Krieg zwischen Polen und Sowjetrußland die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen, sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs verboten wird, soweit diese Gegenstände für die Gebiete eines der beiden kriegführenden Länder bestimmt sind. Die Reichregierung hat mit dem Erlaß dieses Verbots von einer ihr nach anerkanntem Völkerrecht zustehenden und durch die Bestimmungen des Versailler Vertrags unberührt gebliebenen Befugnis Gebrauch gemacht. Dadurch ist jeder Möglichkeit vorgebeugt, daß eine kriegführende Partei von der andern durch Zufuhr von Waffen usw. durch deutsches Gebiet begünstigt wird.

### Belagerungszustand in Ostpreußen.

Berlin, 25. Juli. Infolge der ersten auswärtigen Lage ist über Dürrenstein der Belagerungszustand ver-

hängt worden. Die vollziehende Gewalt liegt in den Händen des Militärbefehlshabers General v. Dassel, dem der Oberpräsident als Zivilkommissar beigegeben ist. Berlin, 25. Juli. In Trier haben schwere Teurungsunruhen stattgefunden. Das französische Militär mußte einschreiten.

### Ausweisungen aus Litauen.

Berlin, 25. Juli. Der „Volksanzeiger“ erfährt aus Riga, daß die lettische Regierung sämtlichen Ausländern einen Ausweisungsbefehl zugestellt hat, ausgenommen Schwerkranken. Reichsdeutsche dürfen nur vereinzelt bleiben!

### Die Angst der Entente.

London, 25. Juli. In einer Rede im Unterhaus sagte Lloyd George: Wir müssen uns klar machen, was das Vordringen der Bolschewisten für Deutschland mit seiner überwältigenden Schuldenlast bedeutet. Es besteht die Versuchung, einen einfachen und bequemen Ausweg zu finden. Freilich würde dieser nur durch Anarchie möglich sein, aber es gibt in Deutschland Millionen Ungebildeter und Millionen kriegsgeliebter Männer. Die Verbündeten könnten der Frucht ihres teuer erkauften Siegs beraubt werden. Sie sind entschlossen, den Marsch der Bolschewisten durch polnisches Gebiet zu verhindern.

Paris, 25. Juli. Die „Humanite“ schreibt: Das widersinnige Märchen eines Bündnisses zwischen Lenin und Ludendorff, das die bürgerliche Presse verbreitet, male die Gefahr eines Einvernehmens (Entente) zwischen Berlin und Moskau zur Vernichtung Polens und des Friedensvertrags von Versailles an die Wand. Zwischen dem Deutschland Fehrenbachs und dem Rußland Lenins sei ein Einverständnis unmöglich. Viel eher sei der Bruch des Verbands auf Deutschland zu befürchten, daß es sich zum Mitschuldigen einer militärischen Belämpfung Sowjetrußlands mache. Aber auf die Wachsamkeit des deutschen Proletariats sei zu zählen. Wenn die Waffenstillstandsverhandlungen begonnen haben, müsse die französische Abordnung aus Polen abberufen werden und die Schranke fallen, die die Verbindung zwischen Rußland und Deutschland hindere. — Es hängt ihnen um das Erdöl.

London, 25. Juli. (Renter.) Die englische und französische Regierung verpflichten sich, mit Bezug auf die Deckerzeugung in Rußland, Rumänien und Mesopotamien, sowie in den beiderseitigen Kolonien zusammenzuhalten und einander zu unterstützen.

### Bekanntmachung.

Der Zucker für Juli und August kann bei den Kaufleuten abgeholt werden.

### Haferflocken u. Dörrobst.

Haferflocken Pfund 2 Mark, Dörrobst Pfund 4 Mark wird in beliebigen Mengen von den Kaufleuten abgegeben. Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

### Freie Schuhmacherinnung des Bezirks Neuenbürg.

Bei der am 25. Juni 1920 stattgehabten Ausschusssitzung wurden folgende Sätze für Schuhmacherarbeiten festgelegt:

Herren-Sohlen und Fleck	50—55 Mt.
Flecken allein	13—15 "
Damen-Sohlen und Fleck	42—45 "
Flecken allein	9—12 "

Mädchen- und Knaben-Sohlen und Fleck Nr. 36—39 werden wie Damenstiefel berechnet. Kindersohlen und Fleck von Nr. 22—35 je nach Größe. Sonst nötige Ausbesserungen nebst Zutaten werden nach Stundenlohn berechnet.

### Der Ausschuß.

NB. Etwasige Schwankungen im Materialpreis bedingen wieder Preisänderungen.

### Walzschotter Flickschotter

Theodor Straub, Schotterwerk, Enzberg (Württ.)

### Die Herren Küfermeister

welche gleich zugreifen, erhalten noch füllfertige, ge-eichte, gebrauchte, sowie neue

### Wein- u. Mostfässer

beste Küferware, in allen Größen von 20 bis 700 Liter zu Preisen, an welchen sie viel Geld verdienen. Kommen Sie sofort und suchen Sie sich die Fässer selbst aus.

Franz Kilgus, Faßgroßhandlung, Herrenberg, Lagerhaus am Bahnhof.

### Verloren

ging gestern abend vom Linden-Theater bis zur Olgastraße eine goldene Rocknadel mit Hirschgrandeln.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exp. ds. Bl.

### Sommersprossen,

braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel, Mitesser. Auskunst frei, nur Rückmarke erwünscht.

Zollaufseher Osburg, Heilgenstadt (Eichst.)

### Bernstein-Kollier

von BiTa Trippner bis zum Kühlen Brunnen verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Blattes.



### Aufruf

Wer umgeh. Hilfe find. w. b. Rheuma, Gicht, Ischias, Rückenmarks-Nervenleid. d. w. f. an d. Kolastus-Stift. Bevorz. w. Pat. w. trotz viel. Verf. keine Hilfe f. Br. an Berw. C. Köß, Mannheim, J. 1, 5.

### Rheumatismus,

Ischias, Herzleiden. Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Leiden selbst befreite, nur Rückmarke erwünscht. Hugo Heinemann, Hornhausen bei Oßersleben a. Bode.

### Zirkus Berg gibt heute abend 8 Uhr seine Abschieds-Vorstellung mit vollständig neuem Programm.

Zum Schluß eine Komödie, betitelt **Der lustige Nachtwächter von Boxdorf.** Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **die Direktion.**

### Rom. Chieregato

Wilhelm-Strasse 83. Obst- und Südfrüchten-Handlung

- ☐ : Täglich frisches Obst :
- ☐ : Sämtliche Südfrüchten :
- ☐ Span. Weine :: Gemüse ☐

### Frisch eingetroffen: Schellfisch u. Cabliau. Adolf Blumenthal.

### Ia. Tabak

100 gr. M. 3.80 (5 Pakete 18 M.) bei Chr. Schmid u. Sohn, Tabakwarengroßhdg., König-Karlstr. 68.

### Haubennetze

in allen Haarfarben sind stets vorrätig bei Braun & Schlegel, Friseur, König-Karlstraße.

### Zigarrenhaus Klag ::: Filiale Wildbad Wilhelmstraße 130 \* gegenüber Gasth. wilder Mann

Neueröffnet!

Wilhelm Hammer, Geschäftsführer.

Zigarren (eigenes Fabrikat)  
\* \* Zigaretten \* \*  
\* \* \* Tabak \* \* \*

### Linden-Kabarett

Wilhelmstrasse 147 Eingang durch den Garten. Dir.: E. Zengler. Stimmungs-Kapelle Seidel-Grossmann.

### Täglich 8 1/2 Uhr Neues Programm u. a.

Liane Thelen Vortragskünstlerin

Willi Brettschneider der brillante sächs. Komiker

Hirslanda Porten Tänzerin

Geschw. Brettschneider Gesangs Duett.

Nach Kabarettabschluss: **Tanz.**

Preise der Plätze: 6 und 4 Mk. Kartenvorverkauf im Zigarren-geschäft Lokarak.

### Landes-Kur-Theater Wildbad

Direktion Steng & Krauß.

Montag, den 26. Juli 2. Kammerpielsabend.

Totentanz.

Drama in 4 Aufzügen.

Dienstag, den 27. Juli

Stein unter Steinen.

Schauspiel in 4 Akten.

